

## Regionalkonferenz Zürich Nordost Protokoll der 13. Vollversammlung

<b>Datum / Zeit</b>	29. Januar 2015 18:00 bis 21:20 Uhr
<b>Ort</b>	Ausbildungszentrum Andelfingen, 8450 Andelfingen
<b>Traktanden</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüssung</li> <li>2. Wahl der Stimmenzähler</li> <li>3. Abnahme Protokoll der 12. Vollversammlung vom 15. November 2014 (Beilage 1)</li> <li>4. Mutationen (Beilage 2)</li> <li>5. Schlussbericht der SÖW-Studie</li> <li>6. Vorstellung der SÖW-Studie aus Sicht der FG SÖW, RK ZNO</li> <li>7. Diskussion zur SÖW-Studie</li> <li>8. Informationen vom BFE</li> <li>9. Informationen aus dem Präsidium</li> <li>10. Termine Vollversammlung</li> <li>11. Varia</li> </ol>
<b>Anwesend</b>	Gemäss Präsenzliste
<b>Gäste</b>	<p>Thomas Flüeler, Kanton Zürich Iwan Stössel, Kanton Schaffhausen Jürg Hertz, Kanton Thurgau Kurt Seiler, Interkantonales Labor Kt. SH Michael Aebersold, BFE</p>
<b>Gäste zur Gesellschaftsstudie</b>	<p>Ursula Rütter, Rütter Soceco Steffen de Sombre, Institut für Demoskopie, Allensbach D Anja Umbach, von Rütter Soceco</p>
<b>Referenten</b>	Roman Frick, INFRAS Forschung und Beratung

### 1. Begrüssung

Der Vorsitzende, Jürg Grau, Präsident der Regionalkonferenz Zürich Nordost, begrüsst die anwesenden Mitglieder, Gäste und Vertreter der Medien zur 13. Vollversammlung. Nur Mitglieder mit Stimmkarte sind stimmberechtigt. Die Einladung wurde zusammen mit den übrigen Unterlagen in Papierform verschickt. Jürg Grau geht die Traktandenliste kurz durch. Es wird keine Änderung der Traktandenliste gewünscht.

Jürg Grau schlägt vor, die Versammlung ohne Pause durchzuführen.

### 2. Wahl der Stimmenzähler

*Als Stimmenzähler werden gewählt:*

Peter Weiller, Trüllikon

Adrian Lacher, Truttikon

### 3. Abnahme Protokoll der 12. Vollversammlung vom 15. November 2014 (Beilage 1)

Das Protokoll der 12. Vollversammlung vom 15. November 2014 wird 1-stimmig genehmigt.

**Jürg Grau** dankt Ursula Baumann die gute Protokollführung.



#### 4. Neueintritte

- *Als Mitglied der Regionalkonferenz ZNO und Mitglied der Leitungsgruppe*  
- **Peter Neukomm, Stadtpräsident Schaffhausen**
- *Vizepräsidium RK ZNO*  
- **Peter Neukomm, Stadtpräsident Schaffhausen**

Jürg Grau: Zur Wahl in die Leitungsgruppe ist Peter Neukomm vorgeschlagen, gleichzeitig wird er das Amt des Vizepräsidenten übernehmen.

**Wahl: Peter Neukomm wird als neues Mitglied der Leitungsgruppe sowie als deren Vizepräsident bestätigt 1-stimmig**

Jürg Grau: Die Daten über den 2x2-Vorschlag der Nagra werden morgen, Freitag, 30. Januar um 7 Uhr aufgeschaltet werden. Die Diskussion darüber wird in der nächsten Vollversammlung erfolgen.

#### 5. Schlussbericht der SÖW-Studie (Präsentation Roman Frick)

**Luca Fasnacht:** Der 2. Teil der SÖW-Studie wurde erst kurz nach unserer letzten Vollversammlung veröffentlicht, so dass über das Ergebnis nicht berichtet werden konnte. Die Studie soll die Auswirkungen eines Kombi-Lagers aufzeigen. Die Sicht der Experten weicht ab von derjenigen der Regionen.

**Roman Frick:** Ich werde versuchen, Klarheit in die Darstellung zu bringen. Die Studie ist gegliedert in die Ergebnisse a) Teil Wirtschaft, b) Teil Umwelt, c) Teil Gesellschaft, d) Gesamtwürdigung.

Die SÖW-Studie befasst sich eher mit raumplanerischen Aspekten, Image-bedingte Auswirkungen wurden bewusst ausgeklammert. Es wurden zwei Perimeter bewertet mit Fokus auf die Standortareale. Die Indikatoren beziehen sich auf kleine Gebiete.

Die Sichtbarkeits-Analyse zeigt, wie gut oder schlecht sichtbar eine Anlage ist. Die Ergebnisse werden nur noch minimale Änderungen erfahren.

Roman Frick erklärt, dass die Veränderungen der Einnahmen (resp. Abgeltungen) anhand einer HAA berechnet wurden und deshalb „überschlagen“, d.h. sich ausserhalb der 5 Punkte der Darstellung befinden.

Bei der Umwelt versuchte die Nagra, Schutzgebiete möglichst zu vermeiden. In der Grundwasserschutzzone darf praktisch nichts gebaut werden. In den Gewässerschutzbereichen stellt sich die Frage, wie weit hinunter die Bauten gehen werden (sie werden nicht bis zum Grundwasser vorstossen).

Die Luft- und Lärmbelastung ist schwierig zu beurteilen, der Bahnanschluss Marthalen indes wäre ideal.

Die Übereinstimmung mit den Nutzungskonzepten wird kritisch beurteilt, es gibt deutlich negative Auswirkungen. Nebst offensichtlichem Kulturlandverlust ist das Wohnen im Gebiet heikel. Die Naherholungsgebiete und der Rhein sind im Gesamtbestand nicht sehr beeinträchtigt. Auch der Isenbuck ist nicht stark frequentiert.

Das Gesamtergebnis differiert in den verschiedenen Regionen nicht sehr. Die SÖW-Studie ist zur Hauptsache eine Grundlagenaufbereitung und damit Basis für den Optimierungsprozess der Oberflächenanlagen. Die empirische Basis ist im sekundären Wirtschaftsbereich dünner als im primären.

**Jürg Grau** dankt Matthias Frick für die Ausführungen.

## 6. Vorstellung der SÖW-Studie aus Sicht der der Fachgruppe SÖW der Regionalkonferenz ZNO

**Harald Jenny:** Was wir jetzt gesehen haben, ist eine Expertenstudie und diese stellt nicht die Meinung der Region dar. Beim Prozess, welcher drei Jahre dauerte, wurde leider die Chance verpasst, die regionalen Ansichten in die Studie einfliessen zu lassen. Für die FG SÖW ist daher dieser Prozess noch nicht beendet. Nun ist es wichtig, die Strategien zu vereinfachen und die Meinungen der Experten und der Regionen zusammenzuführen. Dazu gehört auch, dass Konflikte rechtzeitig erkannt und gelöst werden.

Der 2 km-Radius ist eindeutig zu klein und zeigt deshalb schwache Ergebnisse bei den Indikatoren. Die Veränderungen im Naherholungsraum sind weit gravierender als dargestellt, die Veränderungen in Industrie und Landwirtschaft beträchtlich. Dass die Veränderung bei den Abgeltungen aus dem Bereich der Grafik herausfällt, geht schlicht nicht. Hier müsste man gemeinsam zu einer vernünftigen Lösung kommen.

**Luca Fasnacht:** Nun stellt sich die Frage, wie mit diesen Differenzen umgegangen wird. Die FG SÖW hat in den Medien auf diese hingewiesen und dies hat hohe Wellen geworfen. Das BFE ist nicht bereit, die Ansicht der Regionen in den Bericht zu integrieren. Dies führte dazu, dass sich die FG fragte, wozu denn all die Arbeit dienen soll...

Die FG verlangte eine Aussprache mit dem BFE und verlangte dabei, dass zu einem echten Partizipationsverfahren übergegangen wird. Bis heute weiss die FG SÖW nicht, woran sie in Sachen Partizipation ist.

## 7. Diskussion zur SÖW-Studie

**Urs Capaul:** Die Ausführungen zu den jungen Familien, welche sich ansiedeln und Arbeit finden – ist dies Wunschdenken? Für mich ist dies eine Frage, die noch zu interpretieren ist.

**Harald Jenny:** Wenn der Tiefenlagerprozess gut durchgeführt wird, geht die FG davon aus, dass dies gelingen wird.

**Urs Capaul:** Es gibt grosse Städte in der Nähe und der öffentliche Verkehr ist gut ausgebaut. Weshalb also sollen junge Leute in diese Region ziehen?

**Roman Frick:** Dies ist ein wichtiges Votum. Einige Aspekte, welche von der SÖW-Studie ausgeklammert wurden, sind wichtig für den weiteren Prozess der Entwicklungsstrategie. Die Wertveränderung von Immobilien ist z.B. ein höchst sensibles Thema.

**Harald Jenny:** Mir wurde bewusst, dass heute Abend eine Diskussion zwischen den Experten und dem Plenum stattfinden. Unser Input erfolgte im November und jetzt ist es Ende Januar. Weshalb beginnt diese Diskussion erst jetzt im Plenum? Ich habe keine Chance gegen die Experten, welche dieses Thema während Jahren vertieft haben. Der Kern des Themas ist nicht der Inhalt, sondern der Vorgang.

**Iren Eichenberger:** Wir waren nicht zufrieden mit gewissen Kriterien. Es wurde gesagt, dass jetzt nicht Zeit dafür ist. Wir hatten keine Chance und konnten überhaupt nicht mitreden. Dem sage ich nicht Partizipation sondern nur Beschäftigung.

**Matthias Stutz:** Wurde bei den Baustellen die Bau- oder Betriebsphase beurteilt?

**Roman Frick:** Jeder Punkt wurde nach drei Hauptaktivitäten bewertet: Da die Betriebsphase zwei Drittel der Zeit einnimmt, wurden die Bewertungen der oft unangenehmen Bauphase tiefer eingestuft.

**Martin Ott:** Wenn wir wieder auf die Prozessebene zurückgehen: Warum sind Sie, Herr Frick, nicht auf das Gespräch eingegangen?



**Roman Frick:** Für den Gesamtprozess ist das BFE zuständig. Vorgesehen war, dass in Etappe 2 der Fachaustausch intensiviert wird. Es wurde jedoch immer klar kommuniziert, dass für methodische Überlegungen der Spielraum sehr klein ist. Leider konnte über das Gewichtungssystem nicht diskutiert werden. Dass in der Gesamtmethodik die Regionen nicht einbezogen wurden ist ein Faktum.

**Luca Fasnacht:** Ich möchte zu diesen Ausführungen festhalten, dass qualitative Aussagen nicht abgeholt wurden, obwohl diese genau so wertvoll wären wie die Meinung von Experten. Das BFE sagte, dass im SÖW-Bericht Teil 2 alles anders würde. Daraufhin haben wir unseren Antrag zurückgestellt. Das BFE versicherte, dass nach Veröffentlichung von Teil 2 genügend Zeit sei, unsere Fragen zu stellen. Bis jetzt fand leider keine Besprechung dieser Art statt.

**Matthias Hofmann:** Was ist denn eigentlich der Zweck der SÖW-Studie? Die Vergleichbarkeit der Regionen und die Entwicklungsstrategie sind verschiedene Dinge.

**Roman Frick:** Zur Hauptsache diente die Studie zur Abwägung der Standortregionen. Durch den Einengungsprozess auf wenige mögliche Standorte wurde der SÖW der Hauptzweck entzogen.

**Harald Jenny:** Zuerst dachte die FG SÖW, dass die Regionen miteinander verglichen werden sollten. Plötzlich merkte man jedoch, dass der Vergleich nur die Sicherheit betrifft. Dann wurde darauf reduziert, innerhalb der Region Standorte zu vergleichen. Dann wurde uns klar, was mit der SÖW passieren wird. Die SÖW-Studie war von Anfang an als Grundlage für die Entwicklungsstrategie gedacht.

**Urs Capaul:** Wie ergebnisoffen ist die ganze Planung, auch in Bezug auf die SÖW-Studie? Wenn in diesem Prozess keine neuen Meinungen einfließen können, sehe ich keinen Sinn darin, dass die FG SÖW weitere Arbeit auf sich nimmt.

**Michael Aebersold:** Ich werde gerne darauf eingehen, wenn ich Ihnen die weiteren Schritte anhand der Präsentation zeige.

**Martin Günthard:** Bei der Zusammenkunft mit dem BFE am 11. Januar gab ich dem BFE den Tipp, eine Methodik auszuarbeiten, welche eine Partizipation erlaubt. Es wird viel geredet, aber nicht danach gelebt.

**Peter Rietschin:** Es macht mich stutzig, dass in der SÖW-Studie, welche einen sehr langen Zeitraum untersucht, Projekte zusammengenommen wurden, welche nicht zusammengehören. Bauphase, Betriebsphase und Verschlussphase haben ganz unterschiedliche Qualitäten.

Der Disput zwischen der FG SÖW und den Experten ist ein Punkt, welcher Vertrauen in die Prozesssicherheit hätte schaffen können.

**Jürg Grau** unterstützt den zweiten Teil dieses Votums. Es ist vielleicht zu früh, zu sagen, dass alles nichts genützt hat. Wir müssen dies nun zuerst umsetzen.

**Roman Frick:** (zum ersten Teil) Dies ist nur ein Punkt, welcher den Studiencharakter der Grundlagen herausstreicht. Es ist legitim, dass die Aussagen zur Bauphase mehr gewichtet werden. Man hätte auch die Bauphase viel höher gewichten können, aber dies würde an den inhaltlichen Argumenten nichts ändern.

**Harald Jenny:** Die FG hat sich mit der Gewichtung dieser drei Phasen intensiv auseinandergesetzt. Dabei wurde kritisiert, dass die Verschlussphase zu schwach bewertet wurde. Die Entwicklungsstrategie muss eindeutig auf die Bauphase ausgelegt werden.

Damit schliesst Jürg Grau die Diskussion und dankt allen für die interessanten Ausführungen.



**Michael Aebersold:** Im Gespräch am 14. Januar 2015 und auch heute habe ich folgendes erst begriffen: Die Methodik Frage, die beiden Präsentationen mit den Differenzen und das Prozessverfahren sind nicht nur inhaltliche sondern auch Prozess-Fragen. Ich appelliere an die FG und auch an die Vollversammlung, dass Probleme sofort kommuniziert werden, sonst kann ich nicht reagieren.

Morgen, Freitag, 30. Januar 2015 wird die Nagra den 2x2 Vorschlag veröffentlichen. Es wird ein Jahr dauern, bis das Ensi diese Vorschläge überprüft hat und die Stellungnahme der Regionalkonferenzen und der Kantone vorliegen. Darauf basierend wird eine Gesamtbeurteilung vorgenommen. Die Anhörung wird 2016 stattfinden und erst danach wird der Bundesrat entscheiden. Parallel dazu werden seismische Messungen vorgenommen und Bohrgesuche eingereicht. Es folgt die Planung der Etappe 3.

Die Gremien mussten zuerst aufgebaut werden und deren Knowhow kann jetzt genutzt werden. Wir werden Lehren aus den Fehlern ziehen, aber auch in Zukunft werden Studien nicht gemeinsam gemacht werden. Dies wären falsche Erwartungen.

Die Stellungnahmen und Expertenberichte werden in den Synthesebericht einfließen. Dieser wiederum wird zur Grundlage von Bedürfnisanalysen. Es ist noch nichts vorentschieden. Auch wir vom BFE sind in einem Prozess, wir haben nicht gewusst, dass Zusatzfragen gestellt werden.

Wichtig in Etappe 3 wird sein, zusammen mit den Kantonen und Regionen Lösungen zu finden. Kompetenzen sollen gemeinsam geklärt werden. Trotzdem wird es auch in Zukunft Differenzen geben.

**Peter Rietschin:** Auf all den Folien sehe ich Pfeile, welche immer nur in eine Richtung weisen. Nach meiner Meinung sollten die Pfeile auf zwei Seiten weisen. Das BFE macht einen Monolog statt Dialog.

**Martin Ott** zitiert: „Wenn wir vorher gewusst hätten, wie wichtig ihnen dies wäre, hätten wir schneller reagiert.“ War es denn nicht selbstverständlich, dass wir ernstgenommen werden?

**Michael Aebersold:** Eine frühzeitige Diskussion war nicht möglich. Inhaltliche und methodische Diskussion, dies ist eine hohe Kunst. Wir konnten nicht erwarten, dass Zusatzfragen gestellt würden. Die Zusammenarbeit soll nun im Rahmen von Vertrauen stattfinden.

**Thomas Flüeler:** Ich kann dies sehr gut nachvollziehen: Man kann nicht immer alles mitbekommen. Für die Leute hier ist wichtig, wie der Prozess verläuft. Wir brauchten den Druck, damit wir die Leute ernst nehmen konnten. Die FG war wie in einem Vakuum.

**Urs Capaul:** Ich setze Ergebnisoffenheit voraus. Wenn diese fehlt, kann man nicht von Partizipation reden. Ich bitte darum, dass Meinungen aus der Region gehört und ernst genommen werden.

**Felix Juchler:** Die SÖW-Studie Teil 2 wurde kurz nach der letzten Vollversammlung veröffentlicht. Morgen kommt um 7 Uhr der 2x2 Vorschlag der Nagra heraus. Die Termine der Vollversammlungen sind seit langem bekannt, weshalb wurde dies nicht besser koordiniert? Hier sind rund 100 interessierte Personen, welche nicht darüber diskutieren dürfen.

**Jürg Grau:** Die Leitungsgruppe hat entschieden, dass der 2x2 Vorschlag in einer separaten Versammlung behandelt werden soll. Die heutige Versammlung war ausschliesslich der SÖW vorbehalten, da dies sehr wichtig ist.

## 8. Informationen aus dem Präsidium

Wir warten auf den 2x2 Vorschlag der Nagra. Wer dabei bleibt, wird eine intensive Planung machen müssen. Beim Wissenstransfer bleiben wir dran, es wird eine Informationsmappe für Neumitglieder zusammengestellt.



## 9. Termine Vollversammlungen 2015

Samstag,	14. Februar 2015	9:00 bis ca. 13:00 Uhr
Dienstag,	19. Mai 2015	19:00 bis ca. 21:00 Uhr
Donnerstag,	27. August 2015	19:00 bis ca. 21:00 Uhr
Samstag,	14. November 2015	9:00 bis ca. 13:00 Uhr

## 10. Varia

**Jürg Grau** Aufgrund des 2x2 Vorschlages wird das BFE wieder Infoveranstaltungen anbieten (in unserer Region am 14. März 2015).

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Jürg Grau dankt allen für die Mitarbeit und wünscht allen eine gute Heimreise.

Neuhausen, 6. Februar 2015

Die Protokollführerin  
Ursula Baumann

Sämtliche im Protokoll erwähnten Präsentationen sind im Internet auf der Plattform ZNO abrufbar.